

200. Specificationen von Patenten für Grossbritannien und Irland.

3223. Graf Favières, Paris. „Zubereitung von Anstrichfarbe.“

Datirt 29. November 1871.

Die Erfindung besteht in der Anwendung von Glycerin anstatt der üblichen Flüssigkeiten, wie Oel, Honig u. s. w.

3227. C. Galland, London. (Für C. Muratori, Turin.)

„Künstliches Leder.“

Datirt 29. November 1871.

Gewebe von Baumwolle, Leinen, Wolle werden in eine heisse Lösung von Leim und Alaun getaucht, in warmer Luft getrocknet, allein bevor dieselben ganz trocken geworden, mit fein gepulvertem Talk überpinselt. So erzeugtes Leder eignet sich für Schuhe, Sattelüberzüge, Maschinenriemen u. s. w.

3241. J. Hodges, London. „Reinigung von Paraffin.“

Datirt 30. November 1871.

Das rohe Paraffin wird geschmolzen, in Kuchenform gegossen und langsam abkühlen gelassen. Diese Kuchen legt man dann auf irgend ein poröses Material, das gelinde erwärmt wird; die zwischen den Paraffinkristallen zurückgehaltene Flüssigkeit u. s. w. fiesst nun weg und wird absorbirt.

3244. J. Leetch, London. „Reinigungsmittel.“

Datirt 30. November 1871.

Es wird hier eine Mischung von Wasserglas, Zucker und Kalk für alle jene Zwecke, für welche gewöhnlich Seife gebraucht wird, vorgeschlagen.

3246. W. R. Lake, London. (Für L. La Brèche-Viger, Montreal, Kanada.) „Cementiren von Eisen.“

Datirt 30. November 1871.

Man fertigt und vollendet den zu behandelnden Artikel aus Schmiedeeisen und taucht ihn dann in geschmolzenes, von Schwefel und Phosphor freies, kohlenstoffreiches Eisen.

3249. L. Fortoul, Paris. „Behandlung von Fettkörpern.“

Datirt 1. December 1871.

Die Fettkörper werden durch den electricischen Strom in Olein, Glycerin, Stearin u. s. w. zerlegt. Bei etwa 80° C. Temperatur genügen zwei Stunden für die Operation. Man erhält mittelst dieses Verfahrens eine grössere Ausbeute als gewöhnlich, und die Produkte sind reiner und von höherem Siedepunkte.

3259. J. H. Johnson, London. (Für La Société Bañolas und Cie., Madrid.) „Feuerlöschmittel.“

Datirt 1. December 1871.

Eine saure und eine alkalische Lösung in einem eigenthümlichen Spritzapparate, von einander getrennt gehalten, vereinigen sich, wenn die Pumpe ins Werk gesetzt wird. Die Säurelösung enthält Weinsteinssäure, Oxalsäure, Carbonsäure und Lackmus; die Alkalienslösung enthält Natronbicarbonat, Alaun und Lampenruss. Zweck des Alauns ist, die Salzlösung, so wie solche über den gegen das Feuer zu schützenden Gegenstand fiesst, zu verglasen.

3261. J. J. Knight, Penketh bei Warrington. „Fabrikation von Alkalien und Salze derselben.“

Datirt 2. December 1871.

Natürlicher, phosphorsaurer Kalk (Triphosphat) wird durch Behandlung mit Schwefelsäure in lösliches Phosphat übergeführt, dieses dann mit so viel des ursprünglichen Materials vermengt, dass zweibasisch-phosphorsaurer Kalk sich bildet, welchen man mit Kochsalz oder Chlorkalium mehrere Stunden bis auf Hellrothgluth erhitzt. Es wird bei diesem Prozesse Salzsäure frei und ein nahezu unlösliches Doppelsalz von phosphorsaurem Kalk und solchem Natron oder Kali bleibt zurück, aus welchem man durch Kochen mit dem löslichen Kalkphosphate die Phosphate der Alkalien oder durch Kochen mit Aetzkalk die Alkalien in kaustischem Zustande gewinnt. Das resultierende Kalktriphosphat wird mittelst Schwefelsäure wieder in Monophosphat verwandelt.

Nach einer andern Modification trocknet man das Gemenge von Mono- und Triphosphat bei etwa 500°*), wobei Pyrophosphat entsteht, das man dann mit Kochsalz unter Durchleiten von Sauerstoff auf Rothgluth erhitzt. Es wird hier Chlor frei gemacht und ein Doppelposphat von Kalk und Natron zurückgelassen, welches wie oben weiter verarbeitet wird.

3263. W. Mann, London. „Reinigung von Leuchtgas.“

Datirt 2. December 1871.

Zweck des Verfahrens ist, den im Leuchtgase in anderer Gestalt als Schwefelwasserstoff auftretenden Schwefel fortzuschaffen und dies wird, der Beschreibung gemäss, auf folgende Weise bewerkstelligt. Man leitet durch ein mit Kalkhydrat gefülltes Gefäss so lange Gas, bis das Hydrat in Schwefelcalcium verwandelt worden, worauf man das Gas durch ein mit Eisenoxyd gefülltes Gefäss leitet, hiernach wieder durch das erste Gefäss, und schliesslich wieder über Eisenoxyd.

3273. S. J. Sayne, Cardiff, Wales. „Ziegel.“

Datirt 5. December 1871.

Kiessand mit plastischem Thone wird zu Ziegeln geformt und diese dann in eine Cementlösung getaucht. Mischungsverhältnisse der Materialien sind variabel.

3303. W. Riddell, London. „Papierbrei aus Pflanzenfasern.“

Datirt 7. December 1871.

Das Rohmaterial wird in seine Fasern zerrissen, in Kalkmilch erweichen gelassen und dann in eigenthümlich construirten Trommeln mittelst gasförmigen Chlors oder einer wässrigen Lösung desselben gebleicht, worauf es zu weiterer Verarbeitung fertig ist.

3311. H. Larkin, Theydon Gernon, Engl. „Reduction metallischer Chloride.“

Datirt 7. December 1871.

Die Specification beschreibt die Reduction der Chloride von Mangan, Nickel, Zink, Kupfer, Zinn und Silber bei einem ähnlichen Prozesse wie dem in Pat. Spec. 1518/1871**) angeführten.

3315. T. A. Warrington, London. (Für F. Louis, Paris).

„Zündmaterial.“

Datirt 8. December 1871.

Eine Lösung von Phosphor in Schwefelkohlenstoff mit Zündschwamm oder

*) Wahrscheinlich Fahrenheit.

**) Diese Berichte, V. 161.

dergleichen zusammengebracht giebt sogleich eine Flamme. Die Specification beschreibt kleine Büchsen als Behälter der Lösung für die Bequemlichkeit von Rauchern.

3327. H. G. Boston, York, Engl. „Zündmischung für Cigarren.“
Datirt 9. December 1871.

Das Ende der Cigarre oder Cigarette wird mit einer Composition belegt, die gegen eine chemisch präparirte Fläche gerieben, sich entzündet. Die Composition wird in zwei Schichten aufgetragen. Die erste besteht aus 22 Theilen Salpeter, 3 chloresurem Kali, 2 Gyps, 2 Kreide, 6 Holzsägemehl, 18 Holzkohle und 10 Gummi; das Ganze mit so viel Wasser angerührt, um einen Teig zu bilden, wird auf das Cigarrende aufgestrichen, trocknen gelassen und dann mit einer aus 6 Theilen chloresuren Kali, 2 Eisenoxyd, 2 bichromsauren Kali und 3 Leim bestehenden Composition überlegt. Die Frictionsfläche wird überzogen mit einem Gemenge von 10 amorphen Phosphor, 16 Schwefelantimon und 8 Leim.

3328. C. Touaillon, Paris. (Für P. V. Vigier, Paris.)
„Verhütung von Kesselsteinbildung.“

Datirt 9. December 1871.

Das Wasser in dem Kessel wird mit feinpulverisirtem Talk vermenget, — auf je 1 Liter Wasser etwa 3 bis 5 Gramme Talk genommen. Derselbe wird mit Wasser zu einer Art Milch angeschlämmt in den Kessel eingeführt. Dieses Verfahren wirkt dadurch, dass es das Zusammenbacken der Kalkablagerungen verhindert. Sein Vorzug vor andern ist, dass der Talk, als eine unlösliche Substanz die Kesselwände nicht angreift.

3338. H. J. Jupp, London. „Künstliches Pflastermaterial.“
Datirt 11. December 1871.

Gemenge von trockenem, gepulvertem Thon mit Theer, welch letzterer mit Schwefel oder Salpetersäure und Manganoxyd behandelt worden ist, um die Gerüche der flüchtigen Oele des Theeres fortzuschaffen.

3340. W. A. Dale, Hull, Engl. „Firnis-Bereitung.“
Datirt 11. December 1871.

Die zu den verschiedenen Firnissen gebrauchten Materialien, wie Harz, Gummi u. s. w. werden mittelst überhitzten Dampfes geschmolzen.

3348. G. Eveleigh, London. „Reinigung von Leuchtgas.“
Datirt 11. December 1871.

Es bezieht sich dies auf die Entfernung des Ammoniaks aus dem Leuchtgase, und dies wird bewerkstelligt durch das Hindurchleiten des Gases über Eisen-, Kupfer- oder Zinkvitriolkrystalle, nachdem es vorher, wie üblich, über Eisenoxyd oder Kalk geleitet ist.

3357. G. Evans, Norwich. „Künstliches Pflastermaterial.“
Datirt 23. December 1871.

Das Material ist zusammengesetzt aus 8 Theilen gepulverten Klinkers, $3\frac{1}{2}$ Sand, 2 Kalk, 2 Holzschindeln und 3 Theer.

3366. W. R. Lake, London Für J. Smith, New-York.
„Galvanische Batterien.“
Datirt 12. December 1871.

Die Verbesserung besteht im Füllen der porösen Zelle, welche das Platin ent-

hält, mit Quecksilbersulfat, allein oder gemengt mit Mangansuperoxyd, und Einsetzen der Zelle in Wasser, worin auch das Zink eingesenkt ist.

3371. E. C. Vickers, London. „Künstliches Leder.“

Datirt 13. December 1871.

Abfälle von Baumwollengespinnten und dergleichen werden zu Brei zerstampft, der Brei wird in Streifen u. s. w. geformt, dann mit einer Mischung von Leinöl, Gummi, Baryt, Asphalt, Bienenwachs, Bleizucker und Eisenoxyd überstrichen und getrocknet. So zubereitet hat es das Ansehen von mattem, weichem Leder. Will man dem Materiale das Aussehen von Lackleder geben, so mischt man in die obige Composition noch etwas Copalgummi, Berlinerblau, Zinkvitriol und Salpetersäure.

3376. W. J. Gale and W. W. Boyden, Bristol. „Künstliches Leder.“

Datirt 13. December 1871.

Lederabfälle werden zu Fasern zerzaust oder auch zu Pulver gemahlen, mit Schwefel- oder Salpetersäure erwärmt, darauf in alkalischem und schliesslich reinem Wasser gewaschen, mit Leim versetzt erhitzt und in die gewünschten Formen gerollt und getrocknet. Mittelst Zusatz von Theer kann man ein dem Kautschuk ähnliches Material erzeugen.

3377. P. Schützenberger und F. De Lalande, Paris.

„Drucken mit Indigo.“

Datirt 13. December 1871.

Die Farbenmischung ist weisser Indigo oder eine Metallverbindung von Indigo und ein Salz, in dessen Base weisser Indigo löslich ist, wie die Salze der Alkalien und alkalischen Erden, besonders jene von alkalischer oder schwach saurer Reaktion. Nach dem Drucken wird verdampft und oxydirt, nach vorgegangenem Ansäuern oder auch ohne solche Präparation.

Die Specification, deren Details übrigens noch nicht veröffentlicht sind, erwähnt ferner einer als „Hydrosulfit“ bezeichneten Indigoküpe.

3383. G. H. Ellis, London. „Künstliches Pflastermaterial.“

Datirt 14. December 1871.

Mischung eines bituminösen Körpers mit Leim und etwas Kiessand. Auch wird vorgeschlagen Strassen u. s. w. mit zwei Schichten zu belegen, — die untere aus geringerem Materiale als die obere.

3387. A. Vasquez und J. E. Rosenberg, Santiago, Chili.

„Fleischpräservirung.“

Datirt 14. December 1871.

Es bezieht sich dies auf die Erhaltung irgend welcher Substanzen in rohem Zustande und besteht im Auffüllen der Fässer, Büchsen u. s. w., in denen das zu bewahrende Material verpackt ist, mit einer dünnen Lösung von essigsauerm Kalk, angesäuert mit etwas Essigsäure.

3396. C. W. Harrison, London. „Verbesserte Gasbrenner.“

Datirt 14. December 1871.

Die Ausströmröhre ist nahe bei ihrer Mündung in zwei Theile getheilt Die inneren Flächen der zwei Abtheilungen sind platinisirt. Im ungetheilten Theile der Röhre ist ein mit platinisirter Kohle gefülltes Netz aus Platindrath eingefügt. Das oberste Ende der Ausflussröhre ist aus magnetischem Stahl gefertigt, um den Sauerstoff der Atmosphäre anzuziehen. Während des Brennens von Gas werden die zwei Abtheilungen mit positiver und negativer Electricität bezüglich geladen.

3398. J. Pender, London, und M. Rae, Uphall, Schottland.

„Künstlicher Asphalt.“

Datirt 15. December 1871.

Beschreibt die Darstellung mehrerer Arten Asphalts für verschiedene Zwecke ohne irgend wesentliche Neuerungen. Die in Verwendung kommenden Materialien sind natürlicher Cement, Kalkstein, mehrere vulkanische Gesteine, Schlacken, Eisenerze, bituminöse Schiefer und Schiefertheer. Letzterer ist ein Nebenprodukt in der Destillation von bituminösem Schiefer.

3409. W. S. Amies, Guernsey, „Künstlicher Dünger.“

Datirt 16. December 1871.

Mischung von Eisenvitriol und Kohle, als Pulver oder flüssig in Anwendung gebracht.

3416. A. M. Clark, London. (Für X. Moussard, Paris.)

„Reinigung von Leuchtgas.“

Datirt 16. December 1871.

Das aus den Retorten kommende Gas durchströmt mit absorbirenden Substanzen gefüllte Röhren, welche von aussen durch fließendes Wasser gekühlt werden. Die dichtern Bestandtheile des Gases fallen hierdurch zu Boden, von wo dieselben in erhitzte Kammern geführt werden, in denen sie sich dann weiter zersetzen.

3434. H. Reid, Herne Bay, Engl. „Künstliche Cemente.“

Datirt 19. December 1871.

Thonerde und Kieselsäure enthaltende Schiefer, mit Soda, Eisenoxyd und Kalkstein gemengt, sollen eine gute Sorte von Cement geben.

3436. Dr. Wanklyn, London. „Behandlung von Cloakenwässern.“

Datirt 19. December 1871.

Die Cloakenwässer enthalten in einem gewissen Stadium ihres Laufes allen Stickstoff in Gehalt von Ammoniak. Der Patentinhaber schlägt vor die Wässer zu verdampfen und das dabei sich verflüchtigende Ammoniak durch Schwefelsäure zu absorbiren.

3447. A. M. Clark, London. (Für R. Colacicchi, Paris.)

„Leuchtgasfabrikation.“

Datirt 20. December 1871.

Bezieht sich auf die Darstellung von Leuchtgas aus mineralischen und vegetabilischen Oelen und Fetten. Man führt diese in einem feinen Strahle in eine erhitzte Retorte, aus welcher die Dämpfe in eine zweite Retorte steigen, von hier in eine dritte, und so fort, bis das Gas rein genug erscheint für Leuchtzwecke.

3448. A. Morris, London. (Für Pellieux und Maze-Launay, Kerhuon, Frankr.) „Darstellung von Jod und Brom.“

Datirt 20. December 1871.

Die beiden Elemente werden aus Lösungen ihrer Salze durch salpetrige Säure freigemacht. Die reducirte Säure wird durch den Sauerstoff der Atmosphäre regenerirt.

3454. A. Hugentobler, London. (Für F. Sacc, Neuchatel.)

„Präservirung thierischer Nahrungsmittel.“

Datirt 20. December 1871.

Das zur Bewahrung von Fleisch, Fischen und dergl. angewendete Schutzmittel ist eine dünne Lösung von essigsaurem Natron.

3456. W. Anderson, Inverkeithing, Schottl. „Behandlung von Häuten.“

Datirt 21. December 1871.

Das Neue in dieser Behandlungsart ist die Benutzung von Holzkohle anstatt Kalk zur Entfernung der Haare und Reinigung der Poren.

3459. J. Unwin, Sheffield. „Ueberziehen mit Nickel.“

Datirt 21. December 1871.

Der zu überziehende Gegenstand wird, nach vorhergegangener Reinigung mittelst kaustischer Kalilösung, in aus 3 Theilen Salpetersäure, 1 Wasser und 1 Nickel mit etwas reinen Ammoniakalzes bestehendes Amalgam *) getaucht.

3477. J. W. W. Shaw, Rochdale, Engl. (Für J. Watteau, Antwerpen.)

„Behandlung von Häuten.“

Datirt 22. December 1871.

Zur Enthaarung roher Häute wird eine Mischung von gelöschtem Kalk, Schwefelblumen und roher Soda verwendet. Das Ganze muss zwei bis drei Stunden unter Umrühren gekocht werden. Es wird Kalk auf die Häute gebracht.

3486. H. J. Fenner, Greenwich, und F. Versmann, London.

„Darstellung von Anthracen.“

Datirt 23. December 1871.

Die Specification erwähnt der Gewinnung von Anthracen aus Kohlentbeer mittelst Anwendung hoher Hitzgrade, giebt aber für jetzt keine Details mehr an.

3493. J. Anderson, Newbuildings, Irl. „Reduction verschiedener Metalloxyde.“

Datirt 27. December 1871.

Bezieht sich auf die Gewinnung von Eisen, Natrium, Kalium u. s. w. und ist weitere Entwicklung, doch ohne wesentlich Neues, früherer Patente, unter andern der Patente 2134/1871 und 2216/1871.**)

3500. C. Binks, London. „Gewinnung von Schmiedeeisen aus Rückständen der Anilinfabrikation.“

Datirt 28. December 1871.

Die aus Eisenoxydoxydul und stickstoffhaltigen Substanzen bestehenden Rückstände werden mittelst eines von Schwefel freien Brennmaterials geschmolzen und das so erhaltene Roheisen, gemengt mit etwas von den stickstoffhaltigen Materialien befreitem Oxydoxydul, gepuddelt.

3503. W. E. Newton, London. (Für Prof. H. Wurtz, New-York.)

„Reinigung von Leuchtgas.“

Datirt 28. December 1871.

Das aus den Retorten kommende Gas strömt durch vertikale Röhren, die von aussen durch strömendes Wasser gekühlt werden. Die dichtern Bestandtheile des Gases fließen hierdurch in die Retorten zurück, wo sie durch das erneuerte Erhitzen besser zerlegt werden.

*) Der in der Original-Specification gebrauchte Ausdruck.

**) Diese Berichte, V. 340 und 341.

3504. W. D. Ruck, Greenwich. „Darstellung von Leuchtgas.“

Datirt 28. December 1871.

Erwärmte Luft wird durch flüssige Kohlenwasserstoffe, denen etwa 10 pCt. kaustisches Alkali zugesetzt worden, geleitet. Das Produkt ist ein helleuchtendes, von schädlichen Stoffen freies Gas.

3515. General Scott, Ealing, Engl. „Behandlung von Cloakenwässern.“

Datirt 29. December 1871.

Bezieht sich auf die Gewinnung des Ammoniaks aus den Wässern, veröffentlicht aber nichts Näheres über das Verfahren.

3518. B. Tanner, New Brighton, Engl. „Darstellung alkalischer Phosphate.“

Datirt 30. December 1871.

Das Wesentliche in diesem Verfahren ist die Verwendung überhitzten Dampfes, oder einer Mischung eines solchen mit atmosphärischer Luft.

3529. C. C. Molchin, London. (Für C. Schneeweiss, Schwerin.) „Beleuchtungsflüssigkeit.“

Datirt 30. December 1871.

Eine Mischung von Rapsöl, Petroleum, Kampfer und Kochsalz. Die Lampe ist eine gewöhnliche Modérateurlampe.

201. Specificationen von Patenten für Frankreich.

91624. Bennett. „Papier.“

Datirt 6. Februar 1871.

Das Patent bezieht sich auf Verbesserungen bei der Bereitung von Most und Anwendung des dabei erhaltenen Rückstandes zur Bereitung von Papier. Nach Behandeln mit kaustischem Natron oder Kali kann derselbe direct angewendet werden.

91606. Lair. „Verarbeitung von Melasse.“

Datirt 27. Februar 1871.

Die Melasse von einer Dichte von 40⁰ B. wird mit Kalkmilch versetzt (25 pCt. Kalk enthaltend) und zwar in solcher Menge, dass auf 100 Theile Zucker 35 Theile Kalk kommen. Der erhaltene zuckersaure Kalk wird durch Kohlensäure zersetzt.

91487. Smith und Grandville. „Fabrikation von Papierbrei aus Holz.“

Datirt 4. März 1871.

Die Patentinhaber behandeln das Holz direct mit Chlor oder Chlorkalk und darauf mit kaustischem Kali oder Natron.

91644. Manoury. „Reinigung des zuckersauren Kalks.“

Datirt 31. März 1871.

Der zuckersaure Kalk ist meistens, wenn er aus Melasse gefällt ist, sehr unrein und enthält unkrystallisirbare Stoffe. Nach dem Patent wird er mit Hülfe